



Verliebt in die Diva

VON STUART PIGOTT

Könnte ich Winzer werden? Die Frage mag vielen Weintrinkern absurd erscheinen, obwohl die ersten improvisierten Garagen-Weingüter bereits in den späten siebziger und frühen achtziger Jahren entstanden. Nach wie vor herrscht die weitverbreitete Vorstellung, man müsse dafür aus einer Winzerfamilie kommen, am besten mit einer Aussage wie „Weinbau seit 1337“ auf dem Etikett.

Tatsächlich stammt etwa die Hälfte aller Studenten an den deutschen Weinbauschulen aus Nicht-Weinbaufamilien. Manche von ihnen haben längst neue Weinbaubetriebe gegründet und sich erfolgreich hochgearbeitet oder marode Weingüter übernommen und saniert.

Aber kann etwa ein Berliner Fernseh-Cutter, der nicht Weinbau studiert hat und Mitte vierzig ist, ein Weingut aus dem Nichts aufbauen? Verblüffende Antwort: Kann er. Der Beweis heißt Klaus Lüttmer. Er war 44 Jahre alt, als er im Frühling 2008 0,35 Hektar in der Lage Weischützer Nüssenberg im Weinbaugebiet Saale-Unstrut mit 1700 Frühburgunder-Reben bepflanzt. Lüttmers ursprüngliches Ziel war ein hochwertiger Spätburgunder-Rotwein, aber er nahm den Ratschlag seiner Rebschule ernst, es lieber mit Frühburgunder zu versuchen. (Nomen est omen – die Sorte ist engstens mit Spätburgunder verwandt, reift aber deutlich früher.) Dann kaufte und verkostete er Probeflaschen von allen Frühburgunder-Rotweinen, die er aufreiben konnte – und verliebte sich „in diese Diva“. Es war sicher eine gute Entscheidung, weil der Nüssenberg nördlich des 51. nördlichen Breitengrads liegt, wo Spätburgunder nicht jedes Jahr voll ausreift.

Kann ein Fernseh-Cutter von Mitte vierzig ein Weingut aus dem Nichts aufbauen? Verblüffend: Kann er.

Liebe zur Weinbergsarbeit ist eine gute Grundlage, doch die nächste Hürde besteht darin, genug Zeit dafür zu finden. Durch teils sehr flexible Arbeitszeiten in seinem Hauptjob gelang Lüttmer der Spagat, und 2010 konnte er seine ersten Trauben lesen. Aber dann erst müssen alle winzerischen Quereinsteiger sich beweisen: mit Können, Feeling, Talent. Mit Lüttmers 2011er Frühburgunder „Maxime“ (12 Euro ab Hof, luettmer@yahoo.com, Telefon 0175/41 68 72 7), ist das gelungen. Überraschend tief-farbig (rubin) für einen Rotwein aus dem Norden, duftet er geradezu üppig nach bitterer Schokolade, Rauch und Pfeffer. Der volle, geschmeidige Körper wird von den eindeutig herben Gerbstoffen gut balanciert. Es ist ein beachtliches Ergebnis für einen jungen Weinberg und einen Winzer, der gleichermaßen am Anfang seiner Entwicklung steht.

Dass es sich wirklich nur um einen Anfang handelt, beweist Lüttmers aktuelles Vorhaben. In wenigen Monaten wird er 0,62 Hektar in der Lage Vitzener Schlossberg, ebenfalls im Unstrut-Tal (unweit vom Fundort der Himmels-scheibe von Nebra), vorwiegend mit Riesling bepflanzen. Das ist allerdings nur die Hälfte seiner neu erworbenen Fläche in dieser Lage, und er hat noch einen weiteren Weinberg im Auge. Wenn alles klappt, wird er innerhalb weniger Jahre eine Gesamtreibfläche von zwei Hektar bewirtschaften und sich Weingutsbesitzer nennen. Wer so hartnäckig und gleichzeitig so offen für neue Ideen ist wie er, kann tatsächlich ohne Ausbildung Winzer werden. Traut Euch!